

5. Durchführung der Umfrage

Die Umfrage wurde sowohl mit Hilfe persönlicher Interviews als auch postalisch durchgeführt. Die folgenden Abschnitte geben Aufschluß über die geographische Aufteilung der Befragung, die Anzahl der beantworteten Fragebögen sowie die Rücklaufquoten bei der postalischen Befragung.

5.1 Geographische Aufteilung der Befragung

Für die Umfrage wurde eine geographische Aufteilung vorgenommen. Diese erfolgte einerseits nach dem Kriterium "Distanz zum direkt betroffenen Gebiet", zum anderen nach der politischen Gliederung „Bayern“ und „Restdeutschland“. Die so vorgenommene Aufteilung erscheint uns vor allem aus zwei Gründen sinnvoll zu sein:

- (a) Es ist zu erwarten, daß die Betroffenheit der Bürger sowie deren Information über die Problematik mit zunehmender Entfernung vom betroffenen Gebiet abnimmt.
- (b) Die politische Aufteilung wurde vorgenommen, weil einerseits bei der Finanzierung des Ausbauprojektes der Freistaat Bayern zu einem Drittel stärker belastet würde als der Bund. Andererseits läßt sich nicht eindeutig festlegen, welche Dimension man dem Projekt letztendlich beimessen soll. Ist es primär als ein bayerisches Projekt, oder als ein deutsches oder sogar europäisches Projekt anzusehen? Die letztere Sichtweise wäre allerdings im Rahmen der vorliegenden Untersuchung nicht bearbeitbar. Die Berücksichtigung der beiden anderen geographischen Abgrenzungen erlaubt es jedenfalls, für die zu ermittelnden Umweltwerte gewisse Bandbreiten anzugeben.

Im einzelnen wurde die Umfrage wie folgt durchgeführt:

5.1.1 Einzugsgebiet Straubing-Vilshofen

Im Einzugsgebiet Straubing-Vilshofen wurde die Umfrage in einem ersten Schritt mit Hilfe persönlicher Interviews durchgeführt. Hierzu haben wir Interviewer in die Ortschaften Deg-

gendorf, Hengersberg, Niederalteich, Osterhofen, Plattling, Winzer, Natternberg, Straubing, Bogen und Mühlham geschickt. Der Besuch des Interviewers wurde ein bis zwei Tage vorher schriftlich angekündigt, wobei den Bürgern auch bereits der Sinn und Zweck der Befragung kurz dargelegt wurde.

Im direkt betroffenen Gebiet wurden 278 Interviews geführt. Dabei wurde ausschließlich der Fragebogen I verwendet.

Von den 278 Interviews konnten 239 in der Analyse verwertet werden. Allerdings wurden nicht in jedem Fall alle Fragen beantwortet. Auch in der Beantwortung der Kernfragen 6 bis 8 kam es teilweise zu Ausfällen. Tabelle 5.1 gibt hierzu eine Übersicht.

Tabelle 5.1: Übersicht zu den Interviews mit Fragebogen I im PLZ-Gebiet 93.../94...

Interviews	verwertbar	Abstimmung			
		A Frage 6	B Frage 7	C Frage 8	A+B+C
278	239	153	169	168	119

In einem zweiten Schritt wurden innerhalb der repräsentativen postalischen Befragung für das Bundesgebiet 173 Adressen aus dem betroffenen Gebiet (PLZ 93.../94...) beschickt. Hierbei kamen alle drei Fragebogenvarianten zum Einsatz. Der Rücklauf betrug 51 Fragebögen; dies entspricht einer Rücklaufquote von 29,5%. Tabelle 5.2 gibt Aufschluß über den Rücklauf und die Bereitschaft, die Kernfragen 6 bis 8 zu beantworten.

Tabelle 5.2: Übersicht zu den postalischen Befragungen im PLZ-Gebiet 93.../94...

PLZ 93/94	Insgesamt	Abstimmung			
		A Frage 6	B Frage 7	C Frage 8	A+B+C
Insgesamt	51	40	42	40	37
Fragebogen I	19	15	16	16	14
Fragebogen II	19	16	15	15	14
Fragebogen III	13	9	11	9	9

5.1.2 Bayern

Für Bayern wurde hauptsächlich eine postalische Umfrage durchgeführt. Hierzu wurden 2800 Adressen zufällig ausgewählt. Insgesamt betrug der Rücklauf aus Bayern 591 Fragebögen, was einer Rücklaufquote von 21,1 % entspricht. Die Aufteilung der erhaltenen Fragebögen auf die drei Fragebogenalternativen sowie die Szenarien der Kernfragen 6 bis 8 sind der Tabelle 5.3 zu entnehmen. Hierbei beziehen sich die Zahlen in Klammern auf den Rücklauf für Bayern ohne das direkt betroffene Gebiet (PLZ 93.../94...)

Tabelle 5.3: Übersicht zu den postalischen Befragungen in Bayern

		Abstimmung			
Bayern (ohne PLZ 93/94)	Insgesamt	A Frage 6	B Frage 7	C Frage 8	A+B+C
Insgesamt	591 (540)	477 (437)	414 (372)	405 (365)	365 (328)
Fragebogen I	223 (204)	186 (171)	158 (142)	146 (130)	138 (124)
Fragebogen II	231 (212)	186 (170)	162 (147)	167 (152)	145 (131)
Fragebogen III	137 (124)	105 (96)	94 (83)	92 (83)	82 (73)

Zusätzlich wurden in ausgewählten Regionen Bayerns (u. a. den Orten bzw. Städten München, Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Hof, Rosenheim, Memmingen, Fürstenfeldbruck, Neuburg, Aichach, Dießen und ihrer Umgebung) 150 persönliche Interviews durchgeführt. Tabelle 5.4 informiert über die Verwertbarkeit der Kernfragen.

Tabelle 5.4: Übersicht zu den Interviews mit Fragebogen I in Bayern

		Abstimmung			
Interviews	Verwertbar	A Frage 6	B Frage 7	C Frage 8	A+B+C
Ohne PLZ 93/94	147	114	110	107	95

5.1.3 Deutschland

Für Restdeutschland wurde nur eine postalische Umfrage durchgeführt. Hierzu wurden 2200 Adressen zufällig ausgewählt. Der Rücklauf betrug 461 Fragebögen, was einer Rücklaufquote von 21% entspricht.

In Tabelle 5.5 handelt es sich bei den Zahlen ohne Klammern um die Anzahl der Fragebögen der gesamten postalischen Befragung. Die Zahlen in Klammern beziehen sich hingegen auf die Anzahl der Fragebögen bezogen auf Deutschland ohne Bayern (Restdeutschland).

Tabelle 5.5: Übersicht zu den postalischen Befragungen in Deutschland

		Abstimmung			
Deutschland (ohne Bayern)	Insgesamt	A Frage 6	B Frage 7	C Frage 8	A+B+C
Fragebogen I	405 (177)	325 (136)	269 (108)	258 (109)	229 (88)
Fragebogen II	418 (179)	331 (138)	292 (124)	291 (121)	252 (104)
Fragebogen III	246 (105)	190 (82)	167 (72)	159 (66)	144 (61)
Insgesamt	1069 (461)	846 (356)	728 (304)	708 (296)	625 (253)

5.2 Probleme bei der Befragung

5.2.1 Probleme bei den persönlichen Interviews

Bei den persönlichen Interviews traten Probleme auf, die zum einen mit der *Bereitschaft zum Interview* zu tun hatten, zum anderen sich aber auch auf die *Darstellung der Problemlage am Donauteilstück* bezogen und die schließlich mit der *Repräsentativität der Befragten* zusammenhingen.

Bereitschaft zum Interview

Bei den persönlichen Interviews bestand das größte Problem darin, die angesprochenen Bürger davon zu überzeugen, daß sie an der Befragung teilnehmen sollten. Besonders schwer taten sich die Interviewer beim Befragen in den Wohngebieten nahe am direkt betroffenen Gebiet. Um die Seriosität der Befragung zu unterstreichen, wurden in den Wohngebieten, in denen befragt werden sollte, Ankündigungsschreiben einen Tag vor der Befragung eingeworfen. Dieses Ankündigungsschreiben gaben Aufschluß über Art, Absicht und Umfang des Interviews, sowie über die Berücksichtigung des Datenschutzes.

Die Teilnahmebereitschaft an den Interviews konnte so zwar erkennbar gesteigert werden, jedoch lehnten noch viele der angetroffenen Bewohner eine Teilnahme ab, zumeist wegen fehlenden Interesses, mangels Zeit oder fehlender persönlicher Qualifikation bezüglich des Inhalts der Befragung.

Die Interviewer hatten teilweise auch noch während der Interviews damit zu kämpfen, daß die Befragten wegen der Länge des Interviews (durchschnittlich über 20 Minuten) die Befragung abbrechen wollten. Dies konnte jedoch durch Überzeugungsarbeit der Interviewer bis auf wenige, dann nicht verwertbare und in den Tabellen 5.1 und 5.4 auch nicht ausgewiesene Fälle vermieden werden.

Darstellung der Problemlage am Donauteilstück

Die Beschreibung der Szenarien durch die Interviewer traf bei engagierten und hoch informierten Donauanliegern (hauptsächlich in Mühlham, in Winzer und in Natternberg) vereinzelt auf Mißtrauen. Hierbei wurden die einzelnen im Fragebogen geschilderten Szenarien einmal als übertrieben naturschützend, ein anderes mal als suggestiv technikfreundlich bezeichnet. Diese gegensätzliche Beurteilung in den Fragebögen mag sicherlich den Schluß zulassen, daß die Sachverhaltsschilderung im direkt betroffenen Gebiet, wie beabsichtigt, weder in die eine noch in die andere Richtung schief lastig zu sein scheint.

Repräsentativität der Befragten

Als ein weiteres Problem, das nicht vollständig beseitigt werden konnte, stellte sich die spezifische soziodemographische Struktur der Bürger heraus, die während der Durchführung der persönlichen Interviews in den Wohnungen angetroffen wurden und die dann auch zur Teilnahme bereit waren. Es handelte sich überwiegend um Nichtberufstätige, also Hausfrauen und

Rentner, die am Interview teilnahmen. Diesem Umstand versuchten wir vor allem in der Weise gegenzusteuern, daß wir ganz bewußt und gezielt einen Teil der Befragungen in Betrieben und Geschäften durchgeführt haben.

5.2.2 Probleme bei der postalischen Befragung

Eine Schwierigkeit, die bei den meisten postalischen Befragungen auftritt, ist eine zu geringe Rücklaufquote. Wie schon bei der Beschreibung des Pre-Test dargelegt, haben wir den Fragebogen hinsichtlich Verständlichkeit, Länge, Nachvollziehbarkeit und gewahrter Anonymität ausgiebig getestet und mehrmals modifiziert, um diesem Problem möglichst zu begegnen.

Dennoch hatten die verschiedenen Fragebogenvarianten mit einer geschätzten Bearbeitungsdauer von durchschnittlich weit über 20 Minuten immer noch eine kritische Länge. Diese konnte aber vor allem mit Blick auf die methodischen Notwendigkeiten der *contingent valuation* Methode nicht mehr weiter verringert werden.

Um trotzdem einen ausreichenden Rücklauf zu erreichen, wurde ein Begleitschreiben beigelegt, das die Wichtigkeit der Teilnahme des Fragebogenempfängers unterstrich. Desweiteren wurde zum Dank für eine Rücksendung des bearbeiteten Fragebogens die Teilnahme an einer Verlosung ermöglicht. Außerdem wurde noch ca. 2 Wochen nach Versendung des Fragebogens eine Erinnerungskarte mit der erneuten Bitte zur Teilnahme versandt.

Ein überraschend hoher Rücklauf und eine qualitativ hochwertige Beantwortung der Fragebögen belohnte die vorbeugenden Maßnahmen.